

Anzeigebblatt

für die Erzdiocese Freiburg.

(Beilage zum Freiburger katholischen Kirchenblatt.)

Nro. 16.

Freiburg, den 26. September 1860.

IV. Jahrgang.

Nro. 31.

Die Versammlung der katholischen Geistlichen in Appenweier betreffend.

Nro. 7211. An den Hochwürdigem Clerus der Erzdiocese badischen Antheils:

Es ist Uns die officielle Mittheilung geworden: „eine decanatsamtliche Verfügung lasse unterstellen, daß die bekannte Versammlung der katholischen Geistlichen zu Appenweier, beziehungsweise die Betreibung der nachträglich erfolgten Beitrittserklärung mehrerer Geistlichen auf einer höheren amtlichen Anordnung beruhe“.

Wir erklären hiemit, daß Wir in keiner Weise, wie auch alle Uns nunmehr vorliegenden Acten über Einleitung und Abhaltung der Versammlung und über die nachträgliche Beitrittserklärung des Clerus es erweisen, hierauf eingewirkt haben, daß vielmehr der bekannte Vorgang die eigene und freie Handlungsweise der Geistlichkeit ist. —

Diese Erklärung der katholischen Geistlichkeit ist indessen von 817 badischen Geistlichen unterzeichnet worden. Dieses fast einstimmige, unabhängige und characterfeste Einstehen für das Recht der Kirche, und dadurch für die Gesittung und für das Recht überhaupt verdient Anerkennung. Der Clerus hat durch diese zum öffentlichen Ausdruck gebrachte Eintracht unter sich und mit seinem Bischofe zur Wiederherstellung der Selbstständigkeit der Kirche sich ein ehrendes Denkmal gesetzt.

Freiburg den 13. September 1860.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Nro. 32.

Die Persolvirung der zu Walldürn pro 1860 erbetenen Sacra betr.

Die Erzbischöfl. Decanate werden veranlaßt, anher zu berichten, welche Geistlichen von den in Rubro benannten Sacra übernehmen wollen, und wohin die dafür bestimmten Stipendien entrichtet werden sollen.

Wir erwarten jedoch alsbaldige Berichte und fügen bei, daß verspätete Anzeigen leicht nicht mehr berücksichtigt werden können.

Freiburg den 20. September 1860.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Pfarrverweser Ludwig Bundschuh in Karlsdorf wurde durch Ordinariats-Erlaß vom 20. September d. J. Nro. 7258 wegen Kränklichkeit auf den Tischtitel gesetzt.

Verseetzungen der Vicare und Pfarrverweser.

- Am 23. August. Vicar August Bertsche von Hugketten nach Meersburg.
" Heinrich Haug in Meersburg als Caplaneiverweser nach Mößkirch.
" Wacker in Hochfal zu belassen.
" Pfarrverweser Leo Schrieder von Altglashütten nach Baltersweil.
" Barnabas Zimmermann in Oberspizenbach nach Kadelburg.
Am 30. August. Vicar Kilsperger statt nach Waldkirch als Pfarrverweser nach Nesselwangen.
" Vicar Haug in Mößkirch als Pfarrverweser nach Heudorf.

Professablegung.

Durch Ordinariats-Entschlieung vom 23. August d. J. Nro. 6529 wurde gerehmigt, daß Pauline Tritschler (M. Theresia) von Offenburg, Katharina Mezler (M. Carolina) von Freiburg und Elisabetha Böw (M. Clementina) von Heiligenberg im Kloster in Baden Profess ablegen.

Durch Ordinariats-Entschlieung vom 23. August d. J. 6546 wurde die Wahl der Klosterfrau Maria Alix Regnier zur Vorsteherin des Klosters Offenburg genehmigt.

Sterbefälle.

Ernsberger Johann Michael, Erzbischöfl. Decan und Pfarrer zu Destringen, den 14. September d. J.
 Wetterer Paul Bernhard, pensionirter Pfarrer von Biberach, gestorben zu Gengenbach, den 16. September d. J.
 Leber Konrad, Pfarrer in Dingelsdorf, den 16. September d. J.

Vermischtes.

■ Milde Gaben für eine katholische Kirche in Randern.
 (Fortsetzung.)

Durch Herrn Kanzleirath Fischinger: von Herrn Pfarrer
 W. in W. 2 fl. — fr.

Durch die Redaction des kathol. Kirchenblattes:

Von Hrn. Pfr. Matt in Niedereschach (3te Gabe)	1	„	45	„
„ Katharina Käufer daselbst	1	„	24	„
„ Anna Hauser daselbst	1	„	—	„
„ Crescentia Buche daselbst	—	„	12	„
„ Theresia Rapp daselbst	—	„	36	„
„ Ferdinand Haas daselbst	—	„	12	„
„ Lorenz Krachensfels daselbst	—	„	36	„
„ Herrn Pfarrer Merk in Rust (3te Gabe)	4	„	40	„
„ P. in B.	3	„	—	„
Durch Fräulein von Lamezan	—	„	48	„
Hr. Dr. Kiesterer, Pfr. zu Birndorf (3te Gabe)	4	„	—	„
„ Pfr. Bertsche von Unteralpsen (4te Gabe)	4	„	24	„
„ Pfarrverweser Langhein in Spingen	3	„	40	„
„ Vicar Haag in Bettmaringen	2	„	54	„
„ Pfarrer Gesler in Ewatingen (3te Gabe)	2	„	54	„
„ „ Kürzell in Bündelwangen (2te Gabe)	3	„	29	„
„ „ Denz in Lansheim (2te Gabe)	2	„	54	„
„ „ Huber in Lembach (2te Gabe)	7	„	—	„
„ Decan Kunle in Untermettingen (3te Gabe)	5	„	50	„
„ K. K. v. B. (2te Gabe)	15	„	—	„
„ G. Rath Grausbeck, Pfr. in Kirchen (6. Gabe)	11	„	56	„
„ Decan Metzger, Pfr. in Hockenheim (2. Gabe)	11	„	56	„
„ Pfarrer Bucher in Altdorf	3	„	12	„
„ „ Wacker in Berau (6te Gabe)	2	„	24	„
„ Pfrv. Gillmann in Rhelingen (3te Gabe)	2	„	20	„
„ Definitor Ott, Pfr. in Oberried (6te Gabe)	9	„	20	„
„ Pfr. Zimmermann in Fautenbach (7te Gabe)	12	„	—	„
„ „ Landherr in Hattingen (5te Gabe)	2	„	16	„
„ D. A. M. K. hier	6	„	—	„
„ Pfarrr. Lederle in Blumberg	1	„	40	„
„ Caplan Roderer in Niedböhlingen	1	„	40	„
„ Pfarrer Alibr in Brenden (7te Gabe)	13	„	—	„

Zusammen 136 fl. 2 fr.
 Hiezu die früheren 7185 fl. 55 fr.
 Gesamtsumme 7321 fl. 57 fr.

Freiburg den 7. September 1860.

F. S. Schmidt, Domcapitular.

Milde Gaben zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder.
 Stadtpfarrer Zimmermann in Bretten 2 fl. und Pfarrer
 Eiermann in Sickingen 2 fl.

Fromme Stiftungen.

Katharina Geng von Albert in den Heiligenfond Hochsal
 36 fl. zu einem Anniversar für ihren † Ehemann Jac. Bögtle;
 Anna Maria Kunz von Bornheim in den Kirchenfond Voll-
 schweil 36 fl. zu einem Anniversar für ihren in New-Orleans
 † Ehemann Franz Joseph Hofman von Vollscheuil; Ursula
 geb. Schlenker von Neuhausen in den dortigen Heiligenfond 36
 fl. für ihren † Ehemann Ludwig Hils; Rosa geb. Schoch in
 Weiterdingen in den dortigen Kirchenfond 36 fl. zu einem An-
 niversar für ihren † Ehemann Benedict Buri. Dieselbe in den
 dortigen Armenfond 100 fl. und in den dortigen Schulfond
 100 fl.; die † Crescenzia Grünfelber geb. Freund in Freiburg
 in die Kirche zu Hausen an der Mühlin 66 fl. zur Anschaffung
 eines Messgewands. In den Heiligenfond Böhlingen 36 fl. zu
 einem Anniversar für † Andreas Weißmann; in den Münster-
 fond Reichenau 100 fl. zu einem Seelenamt für den † Geistl.
 Rath Bayer; Susanna Grüninger von Gottmadingen in den
 dortigen Heiligenfond 36 fl. zu einem Anniversar für ihre El-
 tern Johann Nepomuk Grüninger und Cäcilia Koffinger; in
 die Pfarrkirche Gottmadingen von Pfarrer Dittrich ein heilig
 Grab 60 fl. und von Ungenannten Kirchenrequisiten 85 fl.;
 in den Heiligenfond Klepsau 111 fl. zu einem Seelenamt für
 Eva Rosina Salch von da; in den Kirchenfond Weingarten
 100 fl. durch † Kaufmann Franz Xaver Stigler in Offenburg;
 Crescentia Harter von Zell in den Kirchenfond Weingarten
 75 fl. zu einem Seelenamt für ihren † Vater Johann Harter
 und Familie; in den Heiligenfond Dettingen 36 fl. durch die
 Erben der † M. Agatha Schrott zu einem Anniversar für diese;
 in den Heiligenfond Handschuchsheim 36 fl. zu einem Anni-
 versar für die Familie des † geistl. Administrationschaffners
 Carl Franz Joseph Kottmann; Joseph Schilling in Tiefenbach
 in den dortigen Heiligenfond 38 fl. zu einem Anniversar für
 seine †† Schwiegereltern Franz Michael Ries und Theresia
 Ries; in die Pfarrkirche Seelbach zur Fassung eines Kreuz-
 partitels 24 fl.; Joseph Blickle, alt in Hausen (Dec. Hechingen)
 in den dortigen Heiligenfond 36 fl. zu einem Anniversar
 für seine † Ehefrau Sophia Blickle geb. Burkhard und seine
 † Schwester Johanna Blickle.

Literarischer Anzeiger No. 9

zum Freiburger Katholischen Kirchenblatt.

Gratis

ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Ausführlicher Prospektus und erstes Bändchen von
Holzwarth, Handbücher für das priesterliche Leben.
Bibliothek für innerliche Seelen.
Bucher, 115 biblische Geschichten aus dem Leben Jesu.
Mit 88 Holzschnitten

Verlag der Franz Hurter'schen Buchhandlung in Schaffhausen.

Abonnements-Einladung
auf den

„Karlsruher Anzeiger.“

Getreu seiner bisherigen Tendenz, wird der „Karlsruher Anzeiger“ auch ferner sich bestreben, den positiven und konservativen Standpunkt in den politischen und kirchlichen Tagesfragen festzuhalten. Unbeirrt von gehässigen Angriffen und ohne sich von einer augenblicklichen entgegengesetzten Strömung der Zeit fortreißen zu lassen, wird er mit Entschiedenheit und Offenheit, aber stets mit Mäßigung der Sache zu dienen suchen, welche er als die gute erkannt und seither vertheidigt hat, wozu ihm die gegenwärtigen Zeitverhältnisse täglich mehr als eine dringende Aufforderung erscheinen müssen. Die bisherige freundliche Berücksichtigung, welche ihm dafür zu Theil geworden ist, ermuthigt ihn gleichfalls zum Fortschreiten auf dieser Bahn, auf welcher er in dem Maße Besseres und Ersprießlicheres leisten kann, als sein Lesepublicum sich erweitern wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt im Großherzogthum Baden, incl. aller Postgebühren 1 fl. 36 kr. Durch die immer größere auswärtige Verbreitung eignet sich der Karlsruher Anzeiger vorzüglich zu Anzeigen und wird der Raum der gespaltenen Garmondzeile mit 2 kr. berechnet.

Auswärtige Abonnenten belien sich jeweils vor abgelauenen Abonnement bei der betreffenden Poststelle neu zu abonniren, da die Nichterneuerung als Abbestellung angesehen wird.

Karlsruhe, im September 1860.

Die Expedition des Karlsruher Anzeigers.

Einladung zum Abonnement

auf das

Mainzer Journal.

Redacteur: Franz Sausen.

Bei dem herannahenden Schlusse des dritten Quartals erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Seinen Principien unverbrüchlich treu und von den bewährtesten Männern unterstützt, wird unser Blatt sämtliche Tagesereignisse wahrheitsgemäß, vollständig und schnell berichten und in Leitartikeln besprechen, der Industrie, dem Handel und Verkehre die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden, in deutscher Politik großdeutsch und national sein, in kirchlichen Dingen vorzugsweise die Rechtsfrage betonen und nach allen Seiten hin ein vollständiges Bild der Zeitereignisse, wie sie in Kirche und Staat sich entwickeln, den Lesern vorzuführen sich bestreben. Unser Unterhaltungsblatt liefert fortwährend nur Ausgezeichnetes und wird dadurch zur gewählten Familienlectüre.

Das Mainzer Journal erscheint in Groß-Folio-Format und wird das einen Bogen starke Hauptblatt täglich mit Ausnahme der Sonntage und der höchsten Feiertage, um 12 Uhr Vormittags, die Beilage mit den Rheinischen Blättern, ebenfalls Folio, um 6 Uhr Nachmittags ausgegeben. Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen an. Der Preis des Blattes ist hier in Mainz jährlich 8 fl. in ¼-jährlicher Voraus-

bezahlung; im gesammten Gebiete des Fürstlich Turn- und Taxis'schen Postbezirktes ebenfalls 8 fl. Inserate aller Art werden aufgenommen und wird die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum sehr billig, mit 3 kr., berechnet.

Recensionen.

a. **Characterbilder der allgemeinen Geschichte.** Nach den Meisterwerken der Geschichtschreibung alter und neuer Zeit. Von Dr. A. Schöppner. Erster Theil, das Alterthum. Schaffhausen, Hurter 1860.

b. **Spaziergänge durch Christen-, Türken- und Heidenwelt.** Mitgetheilt für's Volk von Johannes Ginziedel. Schaffhausen. Hurter 1860.

Beide Werke haben den am 3. August d. J. an einem langjährigen Brustleiden gestorbenen, quiescirten Gymnasialprofessor Dr. Alex. Schöppner in München zu ihrem Verfasser. Schöppner hat sich durch zahlreiche pädagogische und historische Werke, namentlich durch sein berühmtes Werk: „Sagenbuch der bayerischen Lande,“ worin auch Franken gut vertreten ist, einen bedeutenden Namen als Schriftsteller erworben. Bezüglich der „Characterbilder der allgemeinen Geschichte,“ die von des Verfassers außerordentlichem Belesenheit, historischer Darstellungsgabe und kritischem Scharfsinn ein glänzendes Zeugniß ablegen, und namentlich den Studierenden höherer Lehranstalten, sowie den Gebildeten aller Stände zu empfehlen sind, verweisen wir auf das früher in diesen Blättern über den zweiten und dritten Theil dieses Werkes Gesagte. — Die zweite, oben angezeigte Schrift des nunmehr Verewigten verbreitet sich in anziehender Weise über Gegenstände der Religion und Mission, der Civilisation und Aufklärung, sowie über mancherlei Zeitfragen und gewährt dem Leser nicht nur eine angenehme Unterhaltung, sondern läßt ihn auch manchen belehrenden Blick thun in das gegenwärtige Leben und Treiben der Welt.

Die Ausstattung der beiden Werke gereicht der Buchhandlung zur Ehre.

Geistlicher Spiegel für Ordens-Schwester. (Aus dem Französischen.) Troppau 1859 bei Otto Schüller (Bergmann). 457 Seiten. Mit Erzbißhöfl. Approbation.

Wie im homiletischen und catechetischen Gebiet, so gibt es heut zu Tage auch im asectischen Schriftsteller, die Alles anders sagen wollen, als es bisher gesagt worden, die sich wenig zu kümmern scheinen um die Tradition auch in diesem Disciplinen, was eine bedenkliche Sache ist. Der Verfasser des „Geistl. Spiegels“ gehört nicht unter dieselben. Er will nicht Alles aus eigenem Ermessen schöpfen, sondern weiß das von so vielen Vorgängern zu seinem Zweck Gedachte und Geschriebene in diesem kleinen Werkchen so zu verwenden, daß es als ein ganz selbstständiges, zeitgemäßes und gelungenes erscheint. Der Verfasser will Ordensschwestern zeigen, wie sie sein und wie sie nicht sein sollten, durchgeht daher in 53 Capiteln alle ihre wichtigeren Obliegenheiten. Weil er überall kurz und bündig das Allerwesentlichste hervorheben und dabei doch nicht zu trocken werden, oder in bekannteren Allgemeinheiten sich bewegen wollte, war die Aufgabe nicht

so leicht. Uns scheint es, er habe sie mit Geschick gelöst. Bald gibt er der Braut Christi ihre heiligen Pflichten zur Beherzigung in Form eines Zwiegesprächs zwischen Jesus und der Seele, ähnlich wie in der „Nachfolge Christi,“ bald in vertraulichen Anreden an die Seele, gewöhnlich in allocutiver, seltener in didactischer, bloß sententiöser Fassung. Es weht ein milder Geist durchs Ganze, nichts Ueberspanntes, zu Rigoroses oder nur für heroische Seelen Passendes, was asectischen Schriftstellern so gerne begegnet. Man lese z. B. die 3 Capitel von der hl. Communion, namentlich von der öfteren Communion, und dasjenige, welches warnet, daß man kein Aergerniß daran nehmen soll, wenn eine Schwester, die in einen Fehler gefallen ist, zur hl. Communion geht. — Was wir an dieser kleinen Schrift auszusagen haben, ist der auffallende Mangel an systematischer Ordnung und der Umstand, daß fast durchweg bloß Schrifttexte als Belege vorkommen, nur ganz selten Aussprüche von Vätern und Heiligen, welche doch bei guter Wahl so erbaulich und wohlthuend sind für kath. Seelen. Zu kleinern Geschenken paßt dieses Opusculum vortrefflich, auch seiner gefälligen Ausstattung wegen, zu geistlicher Privatlectüre, desgleichen auch zu anregender Benützung bei Vorträgen in klösterlichen Genossenschaften. Die Uebersetzung ist gut.

Die dreifache Krone Roms. Versuch einer neuen Beleuchtung und Characterisirung des römisch-katholischen Priester- und Kirchenthums, namentlich was dessen elementare und principielle Inhaltsbestimmungen und deren vorläufige Begründung und Erscheinung in vorkristlicher Zeit und Welt betrifft. Von G. Fr. Daumer. Münster. Verlag der Aschendorfschen Buchhandlung. 1859. 128 Seiten in 16.

Daumer ist bekanntlich der Philosoph, von dem selbst die historisch-politischen Blätter gestanden, daß sie sich in ihm geirrt hätten. Gleichsam personifizirtes negatives Princip trieb er den Protest so weit, daß es selbst Feuerbach und Bauer darob graute. Aber die Negation war ihm nicht die Hauptaufgabe, sondern gewissermaßen nur die Vorfrage, indem es zuerst galt, die Wichtigkeit und die Täuschung der mit so großem Gelat aufgeworfenen Systeme zu zeigen. Und nachdem nun Alles gründlich in seiner Falschheit dargethan, da trat erst die Hauptaufgabe heran, welche die übrigen Philosophen in der Regel liegen lassen, die Daumer aber erfaßte, nämlich die Position des Wirklichen gegenüber jener Religionsphilosophie, die bei der Destruction des Wirklichen nichts läßt. Und die Bemühung, etwas Positives zu construiren, brachte den vorher verneinenden Geist zur Kirche, deren Grund allein feststeht, und so legte Daumer das katholische Glaubensbekenntniß ab, und der Saulus ist zum Paulus, zum Vertheidiger der Krone Roms als das Symbol des dreifachen Elements aufgefaßt, auf welchen das katholische Oberpriestertum beruht. Gleichwie nämlich der jüdische, der griechische und der römische Cult ein Priestertum hatten, dessen Functionen unverkennbar auf die Erlösung hinweisend, ja theilweise vorbereitend waren, und das römische, griechische und jüdische Element zuletzt politisch sich in Eines, das speziell römische sich verschmolz, ebenso erscheint im Pontificat dieses dreifache Element nach seinen verschiedenen Seiten repräsentirt, und der dreifache Kronträger wird zum Stellvertreter des dreieinigen Gottes. Mag nun mancher von der Richtigkeit dieser Hypothese überrascht werden, immerhin ist dieselbe ein neuer Beweis, wie manigfaltig die Standpunkte sind, von denen aus die Kirche und ihre Institutionen gerechtfertigt werden können.

Die Päpstlichen und die Sardinischen Staaten. Antwort des Grafen Ignatio Costa della Torre, Abgeordneter von Varese auf das an ihn gerichtete Sendschreiben des Ritters Marchese Gioachino Napoleone Pepoli von Bologna. Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. H. Rütjes. Paderborn. 1859. Ferd. Schönningh. 47 Seiten in 16.

Gioachino Napoleone Pepoli, ein Verwandter Napoleons, war bekanntlich das vornehmste Parteihaupt in den römischen Staaten, die den Napoleoniden allein einen ruhigen Aufenthalt gewährten, nachdem sie von allen übrigen ausgeschlossen waren. Zum Danke dafür halfen sie in erster Reihe die Autorität der Herrscher unterwühlen, deren Gastfreundschaft sie genossen. Der Marchese Pepoli insbeson dere sammelte eine ganze Reihe von Anklagen

wider die römische Verwaltung und legte sie in einem Sendschreiben an den Grafen Ignatio Costa della Torre nieder, das unter dem Titel: die öffentliche päpstliche Schuld im Jahre 1858 erschien. Obige Antwort, welche bereits voriges Jahr erschien, ist in dem gegenwärtigen Augenblicke ganz besonders interessant, weil bereits die Schmerzensschreie derer zu uns dringen, die durch die Annexion der sardinischen Glückseligkeit theilhaftig wurden. Costa della Torre weist einmal vor allem nach, daß der Marchese Pepoli in 16 Punkten sich gräßlich geirrt, höchlich übertrieben, Vieles mißverstanden und geradezu gelogen habe. Dann aber zieht er eine Parallele zwischen den römischen und sardinischen Staaten, in welchen er nicht mit Worten, sondern mit Ziffern nachweist, wie die materiellen und finanziellen Verhältnisse sich in Rom in demselben steigenden Maße besserten, als sich die sardinischen verschlechterten, so daß zuletzt in dem Budget der römischen Regierung sich ein Ueberschuß ergab, während zu Turin kein Landtag eröffnet wurde, ohne daß neue Anleihen verlangt wurden, wie dieß aus den Thronreden des Königs von den Jahren 1848, 1849, 1850, 1855, 1857, 1859 nachgewiesen ist. Es werden dann insbeson dere die commerciellen Verhältnisse, das Verhältniß der Einfuhr zur Ausfuhr, die Eisenbahnen, die Steuern und die öffentliche Sicherheit in beiden Ländern einer Vergleichung unterzogen, und der Sardinier vertheidigt Rom gegenüber dem Römer, der, aus Partheilucht und von französischen Einflüssen eingenommen, sein Vaterland angreift. Aus dieser Schrift geht klar hervor, wie systematisch das Lügengewebe gesponnen wird, das Rom in den Augen der Völker verdächtigen muß.

Andachtsbüchlein zum hl. Fidelis. Eigmaringen bei J. Diehrer Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Nicht um obiges Büchlein zu empfehlen, (denn es bedarf dessen nicht) sondern um es aus der Fluth so vieler Schriftchen dieser Art gebührend hervorzuheben, sagen wir nur Folgendes: Wir haben nicht bald etwas gelesen, das uns durch seine edle, wahrhaft evangelische Einfachheit mehr angesprochen hätte als dieses Andachtsbüchlein. Wir kennen den Verfasser desselben nicht, getrauen uns aber zu behaupten: nur ein vom Geiste des hl. Fidelis tief durchdrungener Mann konnte es zu Tage fördern; denn es liegt in den kräftigen Gebeten wie in der ihnen vorangehenden Lebensbeschreibung des Heiligen der getreueste Abdruck eines frommen, durch und durch sittlichen Gemüthes. Wer sich davon überzeugen will, lese bloß die letzten Kap. von dem Ende des hl. Fidelis; den Eindruck, den diese im Geiste wahrhaft evangelischer Simplität gehaltene Erzählung auf den Leser hervorbringt, wird kein Aufwand von Kunst zu erregen im Stande sein. Wir glauben hier ein Büchlein gefunden zu haben, das nicht nur Groß und Klein unter dem Volk, sondern auch Gebildete, die den Sinn für's Einfache und Natürlichste nicht verloren, mit besonderer Vorliebe gebrauchen werden. Es zählt 207 Seiten und ist mit weissem Papier, deutlichem Druck und einem guten Stahlstich, den hl. Fidelis mit Schwert und Kolben darstellend, ausgestattet. Möge es die Verbreitung finden, die es in hohem Grade verdient.

Characteristische Züge aus dem Leben Pius IX. Von Abbé B. Dumaz, Secretär des Majsieur de Segur in Rom. Aus dem Französischen. Mainz bei Kirchheim, 1860. S. 200 in Octav.

Dieses Schriftchen erzählt in anziehender Form die hauptsächlichsten Begebenheiten aus dem Leben Pius IX. und enthüllt so das innerste Wesen, die unvergleichliche Milde und Herzengüte unseres heiligen Vaters. Gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Augen der ganzen Welt auf den Papst gerichtet sind, wo niedrige Leidenschaft den Namen und die Tugend des katholischen Hohenpriesters zu verdunkeln und zu lästern sich erfrescht, dürfte dieses Buch, das durchaus wahre, aus der zuverlässigsten Quelle geschöpfte Begebenheiten enthält, die Bosheit und Niederträchtigkeit der Feinde des hl. Vaters kennzeichnen und auf den gottvertrauenden, auch in der größten Bedrängniß unerschütterlichen Stellvertreter Christi ein um so helleres Licht werfen.